
n e t z T E X T E

von

[Tina van Veelen](#)

versalia.de

Inhalt

Ein Tag im Leben	1
Tiefgefroren	2
O Toskana	3
Umbrien	4

Ein Tag im Leben

roter Morgenhimmel
Blick auf die Uhr
Zeitung lesen
Kaffee trinken
Zeit genießen
Mails abrufen
Fragen beantworten
Sachverhalte erklären
ausprobieren
Neues lernen
stärken
trainieren
begleiten
Termine absprechen
Protokolle schreiben
Abendessen
Seminar vorbereiten
Blick auf die Uhr
fast Mitternacht
todmüde
verspannt
ein kurzes Schaumbad
Blick zum Sternenhimmel
schlafe hinein in Träume

Tiefgefroren

Seit damals liegen meine Gefühle
schockgefroren
in den Schößen der Tiefkühltruhe.
Manchmal öffnet sich die Tür.
Doch da sie nie beschriftet wurden,
ist nicht mehr zu erkennen
welches Gefühl nun welches ist.
Und so wird keines hervorgeholt
und aufgetaut.

O Toskana

TOSKANA - schon allein das Wort läßt aufhorchen, es elektrisiert die Nerven, läßt Sinne zu Sehnsucht sich kulminieren. TOSKANA - das Erfindungsland für uns Deutsche - hat nicht schon Goethe gefragt: kennst du das Land, wo die Zitronen blühen ? Und geantwortet: dahin, dahin möchte ich mit dir , o mein Geliebter ziehn. Nun, Goethe hat an Italien gedacht, heute lautet das Zauberwort: TOSKANA.

Und es ist sofort ein Bild da: Zypressengesäumte Wege, Olivenhaine, sanfte Weinberge, Städte wie Florenz, Pisa oder Siena und damit nicht genug: über allem Sonne, Wärme, Kunst, gutes Essen, Chiantiach, die Phantasie hört überhaupt nicht mehr auf, all die Herrlichkeiten zusammenzutragen und den Schlussakkord dazuzufügen: das Paradies schlechthin. Und wer will schließlich nicht ins Paradies? Sind wir doch alle von dort vertrieben und kennen nur den einen Wunsch: dahin wieder zurück!

Also fahren wir in die Toskana, möglichst alle auf einmal - ersternen Florenz, seine Museen, drängeln uns durch Siena oder San Gimignano , genießen Wein, Oliven, Pasta.... und fahren wieder zurück. Und können sagen: wir sind dagewesen, wunderschön, zauberhaft, ein Paradies.

Ich bin brutal und muß den Traum zerstören: ihr wart nicht da, habt das Paradies nicht kennengelernt, nicht einmal gefunden. Denn die Toskana ist Landschaft als großes Kunstwerk, seit Jahrtausenden kultiviert, sorgsam geplant und nichts dem Zufall überlassen. Selbst die Zypressen wurden mit Bedacht platziert. Gutsbesitzer pflanzten sie aus ästhetischen Gründen. Lieben die Deutschen die Toskana deshalb so, weil dieser Teil Italiens so perfekt ist, daß alle an seine Natürlichkeit glauben? Ist die Toskana also Perfektion pur? Oder anders herum gefragt: bedeutet Perfektion pur für uns schon das Paradies? Ich will dieser Frage nicht nachgehen, denn es heißt, sich mit Deutschland, mit uns auseinanderzusetzen. Aber ich war in der Toskana, und mit ihr will ich mich auseinandersetzen, mußte ich mich auseinandersetzen.

Ich will es gleich vorweg gestehen: es hat mich made gemacht, dieses Auseinandersetzen, es war harte Arbeit und wird immer harte Arbeit bleiben. Denn die Schwierigkeit ist nicht die Auseinandersetzung, sondern die Zusammensetzung. Für mich bleibt die Toskana ein Mosaik, eines der schönsten, welches ich kennenlernen durfte. Doch mir ist das Mosaik auseinandergefallen, und nun versuche ich, es wieder zusammen zu setzen.

Ich gestehe noch etwas: es macht mir Freude. Ich habe mich in die kleinen Mosaiksteinchen verliebt und finde jedes für sich faszinierend. Und bin glücklich mit meiner Sammlung, weiß bei der Betrachtung nicht, welchen Stein ich nun schöner finden soll. Jeder für sich ist ein Kunstwerk. Und hat sich einen eigenen Namen verdient wie Maremma, Le crete, etruskische Riviera, Grosseto, San Gimignano, Siena, Florenz, Pisa, ach, ich kann sie gar nicht alle aufzählen. Es reicht mir sie nebeneinander zu legen und zu sprechen, einen Teil des Mosaiks durfte ich begreifen.

Ä©

Umbrien

UMBRIEN - es ist gar nicht so leicht, sich diesem Wort zu nähern. Ich versuche es vom Begriff Umbra aus. In der Farbenlehre steht er für ein dunkles Braun, eine braune Erdfarbe. Umbra ist aber auch der dunkle Kern eines Sonnenflecks. Versteckt im Wort Umbrien scheint mir aber auch das deutsche Wort umbrechen. Und zieht sich nicht der Appennin durch Umbrien, diese umgebrochene, aufgefaltete Fortsetzung der Alpen? Schon der Name läßt einen stolpern, tut es das Land auch?

An Umbrien beißt man sich die Zähne aus, schlägt sich den Schädel ein. Das müßten schon die Römer erfahren, die am Trasimenischen See 217 v. Chr. von Hannibal vernichtend geschlagen wurden. Warum, sie unterschätzten die Umgebung und wurden zum Opfer. Noch heute kann man es gut nachvollziehen, wenn man diesen großen, ruhigen und dabei doch sehr flachen See betrachtet. Die Sonnenblumen scheinen dort ins Wasser zu fallen. Ganz sanft steigen die Hügel an und tönnen sich langsam bis zur Höhe des Appenin. Der Übergang von der Toskana zu Umbrien geschieht fast unmerklich. Und doch ist plötzlich alles anders.

Umbrien - das ist uraltes, wildes, ungebundenes Land. Ein Land, das sich nicht formen läßt. Ein Land, das niemandem schmeichelt sondern widerspenstig an seiner Einmaligkeit festhält. Wenn du allein sein willst, so gehe nach Umbrien. Gehe mitten hinein, quäle dich die Berge hinauf und blicke ehrfurchtsvoll in die unendliche Einsamkeit. Weit und breit unberührte Natur, nur selten unterbrochen von einigen wenigen kargen Feldern, überwölbt von einem Himmel, der innerhalb von Sekunden sich zusammenzieht und seine Sturzfluten über das Land ergießt, um gleich darauf die Strahlen der Sonne gebündelt nur auf einen Punkt zu werfen.

Umbrien - das ist das Land des Franz von Assisi. In dieser Einsamkeit hat er den Vögeln gepredigt, und wenn man dort ist, so glaubt man es sofort. Wer ist denn sonst da? Niemand. Dort bist du auf dich allein gestellt, lernst deine Grenzen kennen und dich selbst. Dort brauchst du einen Gott, denn sonst beschützt dich niemand. Weit in der Einsamkeit verstreut liegen die Klöster, die dort gebaut wurden, wo er gelebt hat. Den Weg dorthin zu finden, ist schon ein Abenteuer. Z. B. nach S. Maria in Belverde. Vorbei an Felsen, in denen die Höhlen der Wegelagerer der Vergangenheit deine Begleitung sind. In dem Kloster finden Heroinsüchtige Aufnahme, die von dem Stoff loskommen wollen. In der Regel bleiben sie 5 Jahre dort ohne ärztliche oder psychologische Hilfe. Die Therapie heißt Einsamkeit und harte Arbeit. Nach den Jahren sind sie zu Asketen geworden.

Ein anderes Kloster des Hl. Franz ist La Scarzuola, hinter dessen Mauern sich heute der wohl seltsamste Garten Umbriens befindet. Die "Stadt" des Architekten Buzzi, eine Mischung aus sieben Theatern, gekrönt von der Akropolis, eine esoterische Nachbarschaft zur "Heiligen Stadt" des früheren Konvents. In Umbrien verstrahlt sich diese unmittelbare Fremdheit, vielleicht, weil sie wissen, daß die alte Erde sie eint.

Umbriens Menschen sind leise, und ihre wenigen Städte und Dörfer sind so alt wie das Land. Ruhig und eindrucksvoll sind die Orte, die wie die Landschaft bis heute ihr eigenes Gesicht bewahrt haben. Umbrien hat seine eigene Zeitrechnung. Die Uhren laufen hier anders.

Wenn du zurück kommst aus Umbrien, bist du nicht mehr dieselbe, die du vorher warst. Umbrien läßt sich nie formen, Umbrien formt.

©